

Abonnement:
2 Mark vierteljährlich
frei in's Haus.
Durch die Post vierteljährlich 2 Mark
ohne Befreiung; 2 Mark 40 Pf. mit
Befreiung frei in's Haus.
Die „Bonner Zeitung“ erscheint jeden
Mittwoch Morgens 3 Uhr, an Sonn-
und Feiertagen Morgens in der Frühe.
Expedition: Münsterplatz 12.
Telephon Nr. 40.

Bonner Zeitung.

Bonner Tageblatt.
Dreiwöchiger Jahrgang.

Anzeigenpreis:
15 Pfennig für die Zeile pro
Tag, bei längerer Dauer
Steinere Geschäfts-Anzeigen,
Wohnungs-Gesuche u. s. w. bis 5 Zeilen
nur 10 Pf. die Zeile.
Stellen-Gesuche 5 Pf. die Zeile.
Alle Anzeigen bei Bezahlung für
den Tag des Abdrucks frei.
Ankündigungen 20 Pf. für die Zeile.
Bei größeren und laufenden Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Nr. 191. Bonn, Samstag, 18. Juli Nachmittags. 1891.

Bekämpfung der Socialdemokratie.

Es sind in neuester Zeit wieder verschiedene Versuche gemacht worden, eine Zusammenfassung aller auf bürgerlichem Boden stehenden Parteien zur Bekämpfung der Socialdemokratie, unbeschadet natürlich ihrer sonstigen Selbstständigkeit, herbeizuführen. Im Königreich Sachsen, wo das Zusammenstehen der „Ordnungsparteien“ gegen die übermächtige Socialdemokratie am dringendsten geboten ist und bis zu einem gewissen Grade stets in Uebung war, ist neuerdings ein Anlauf genommen worden, die Gemeindefreie des Aufstretens der bürgerlichen Parteien gegen die Umsturzpartei zu befestigen und zu sichern. Ein noch merkwürdigerer Versuch wird aus Posen gemeldet: Dort haben angesehene Bürger beider Nationalitäten aus der Stadt und der Provinz die Gründung eines Provinzialvereins zur Bekämpfung der socialdemokratischen Bestrebungen beschlossen. Man sollte denken, wenn sich Polen und Deutsche über ein solches gemeinsames Auftreten verständigen können, so müßte es auch unter Deutschen verschiedener politischer Richtung gelingen. Praktisch wird die Sache natürlich in erster Linie bei den Wahlen. Die Socialdemokratie hat ihre Wahlerfolge vornehmlich der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zu danken. Die letzteren in ihrer Gesamtheit sind der Umsturzpartei in den meisten Wahlkreisen, die sie jetzt vertritt, überlegen, und bei einträchtigem Zusammengehen der Gegner würde den Socialdemokraten der größte Theil ihres parlamentarischen Bestandes wieder entzogen werden können. Was in dieser Hinsicht geschehen kann, haben die Wahlen von 1887 im Königreich Sachsen bewiesen, wo die Socialdemokraten aus sämtlichen Wahlkreisen, ihren ältesten und besten, hinausgeworfen wurden. Am meisten Widerstand hat das Zusammengehen gegen die Socialdemokraten bisher bei den Deutschfreisinnigen und den Ultramontanen gefunden. Diese beiden Parteien haben sich, zumal bei den jüngsten Reichstagswahlen, als es galt, die Cartellmächte zu brechen, direkt und indirekt an den Wahlerfolgen der Socialdemokraten beteiligt. Ultramontane Stimmen sind überhaupt für einen nationalliberalen oder freiconservativen Candidaten, auch wenn dieselben in der Stichwahl mit einem Socialdemokraten standen, nur ganz vereinzelt abgegeben worden. Indessen setzen doch nicht die Angaben, daß der hohe Ernst der von der Socialdemokratie drohenden Gefahr und die Notwendigkeit des Zusammenhaltens dagegen mehr und mehr in den bürgerlichen Kreisen zum Bewußtsein kommt, und dies berechtigt vielleicht zu der Hoffnung, daß in Zukunft das Gefühl der gemeinsamen Pflichten und Interessen mehr, als es bisher der Fall gewesen, über kleinliche Parteizwistigkeiten und Parteibedenken den Sieg davontragen werde.

Vom Tage.

Der von dem französischen Deputierten Laur — einem Politiker, der selbst in seinem Vaterlande nur von Wenigen seines Gleichen ernst genommen wird — in Scene gesetzte Versuch, das gegenwärtige Ministerium zu bürsten, ist jämmerlich gescheitert. Nachdem die Kammer, welche auch bei dieser Gelegenheit den französischen Nationalcharakter, variat et mutabile, nicht verläugerte, vorher mit 286 Stimmen gegen 203 beschlossen hatte, die bekannte Interpellation des genannten Abgeordneten betreffend der Pölvölle, dem Wunsch des Ministeriums entgegen, nicht zu vertragen, hat sie gestern mit 319 gegen 103 Stimmen beschlossen, daß dieselbe, dem Wunsch des Ministeriums gemäß, ad calendas graecas, oder doch auf unbestimmte Zeit, vertagt werden solle. (Der Bericht über

die gestrige Sitzung finden unsere Leser unter der Rubrik „Frankreich.“) Was den Kern der Sache anbetrifft, so mußte der Minister des Auswärtigen, Ribot, gestehen selbst eingestehen, daß ihm keine einzige Bemerkung über die Handhabung des Völkergesetzes seitens der deutschen Grenzbehörden bekannt geworden sei, und als der Schreiber Droulede ihn mit der Frage unterbrach: „Haben Sie denn nicht den „Figaro“ gelesen, der eine solche Bemerkung mit Namen in den Zeitungen genannter Hause habe ich eine Zustelle erhalten, worin dasselbe erklärt, daß die angeführte Thatsache falsch sei.“ — Damit ist die famose „Interpellation Laur“ vollständig für immer ad acta gelegt.

In einer Rundreise durch Strassburg wird dem Pariser „Temps“ die Nachricht bestätigt, daß man in der letzten Zeit einer Anzahl Franzosen, welche früher ohne Schwierigkeiten Pässe erhalten hätten, in der letzten Zeit solche verweigert hat, und zwar aus dem Grunde, weil in Nancy unter dem Namen „Ligea der Revanche“ eine Gesellschaft von Offizieren und Vorkämpfern besteht, von deren Mitgliedern die deutsche Regierung eine Liste besitzt. Reiner ein Paß.

Aus der Ansprache des Fürsten Bismarck an die Abgeordneten des Reichstages in Weimar werden noch einige beherzigenswerthe Worte bekannt. Der Fürst sagte u. a.: „Sie wollen Lehrer werden, meine Herren. Von Ihnen hängt die Zukunft ab. Sie haben einen Vorprung vor anderen Ihres Standes, weil Sie in Weimar ausgebildet werden, in dem kleinen aber wichtigen Staatsweisen, wo unsere Kaiserin lebte und von der gewaltigen Zug unserer nationalen Größe ausging und geleitet wurde. Man kann an Weimar nicht denken, ohne an Schiller und Goethe erinnert zu werden. Sie nehmen aus Weimar eine Legitimation mit in's Leben, die Ihnen überall ein Entgegenkommen bereiten wird. Ich wünsche, daß Sie immer Schüler bekommen, mit denen Sie wachsen sind. Ich bitte Sie aber, halten Sie sich an das bürgerliche Rezept und haben Sie kein faulerbisch mit dem Ansehen des Hofes. Vergessen Sie auch nicht das Märchen, wo Sonne und Wind wehten, wer zuerst dem Wanderer den Weg abwies, wurde. Nicht dem starken Sturme, aber dem milden Sonnenstrahl ist es gelungen.“

Fürst Bismarck's Aufenthalt in Schönbäumen gilt vorwiegend der Bekämpfung des vom Grafen Herbert aufgestellten Bismarck-Museums. Der Aufenthalt des Fürsten in Riffingen wird zwei bis drei Wochen dauern, dann geht es nach Bregenz. Die Wälder nach Friedrichshagen wird voraussichtlich gegen Mitte October erfolgen.

Das russische Kaiserpaar ist in Finnland sehr stark empfangen worden. Der Kaiser soll, wie die Pariser „Revue“, mittheilt, über diesen Empfang sehr erheitert sein. Wir finden das Verhalten der finnischen Bevölkerung nicht bloß durchaus erfindlich, sondern auch durchaus gerechtfertigt. Man hat in Finnland gar keine Ursache für die Wohlthaten „Bismarckens“ zu freuen und ihn freundlich zu empfangen.

Nach einer Meldung aus Milwaukee vom 16. ds. hat dort ein Cyclon viele Gebäude beschädigt; ein im Bau begriffener Gasthof wurde zum Einsturz gebracht; hierbei wurden etwa 50 Arbeiter verletzt, von denen die meisten todt blieben.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 17. Juli.
Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchstdurchgeordnet:
Dem Reichsgerichtsrath a. D. Dr. Georg Rinnke zu Siegburg den Roten Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Auf Anregung der Siebener-Commission für die Reform des höheren Unterrichtswesens bildet die für die Entwicklung der höheren Unterrichtsanstalten so bedeutsame, bis zu einem gewissen Grade entscheidende Frage des Vertretungsweises den Gegenstand der Erörterung der obersten Reichs- und Staatsbehörden. Abgesehen von der Vertretung zum einseitig-freiwilligen Dienste kommt dabei vornehmlich die Vertretung für die verschiedenen höheren Staatsämtern und für die subalternen Ämter in Betracht. Beide Fragen sind vor Allem von der größten Bedeutung für die Existenzfähigkeit der lateinischen Schulen, die erstere für die Oberrealschulen, die letztere namentlich für die höheren Bürger(Mittel-)Schulen. Insbesondere die oberen Klassen der Oberrealschulen tranken bisher daran, daß die bei ihrer Errichtung in Aussicht gestellte Vertretung ihrer Abiturienten für eine Anzahl höherer Staatsämtern namentlich in den mehr technischen Reichs- und Staatsdienstzweigen ihnen nicht zu Theil, die Vertretung für das Staatsbankfach ihnen sogar wieder entzogen wurde. Es darf jetzt als Ergebnis der vorerwähnten Erörterungen mit Sicherheit angenommen werden, daß in nächster Zeit das Abgangszeugnis der Oberrealschulen sowohl für den Reichs- wie für den preussischen Staatsdienst dieselbe Vertretung gewährt wird, wie das Abgangszeugnis der Realschulen. In der That ist die Vertretung der Oberrealschulen und der Realschulen erfolgt, so wird man es der ferneren Entwicklung überlassen können, inwiefern für beide Arten der höheren Lehranstalten ein tatsächliches Bedürfnis vorhanden und demnach die Existenzberechtigung der betreffenden Art von Lehranstalt anzuerkennen ist.

Eine Mitteilung der „Saale-Zg.“, welche die hiesige „Volk-Zg.“ bestätigen zu können glaubte, und die mittlerweile in viele andere Blätter übergegangen ist, besagt, es sei von der königlichen Staatsanwaltschaft des Landgerichts I dahier Anklage wegen Unerschlagung und Verletzung der Ehre erhoben worden gegen den Geh. Hofrath Ranz (alias Ranz), früher Abteilungschef im Kaiserlichen Civilcabinet. Derselbe hat — so sagt die „Saale-Zg.“ — eine Summe von 10,000 Mk., die er von Herrn Thomas, dem Inhaber der Eisenhütte Thomas & Ranz erhalten, nicht, wie er (Ranz) behauptet, für wohlthätige Zwecke, sondern zum eigenen Vortheil verwendet. Thomas habe diese Summe hergegeben, um durch Ranz ein Hofpredikat zu erhalten. Ranz habe in der Untersuchung zuerst die Gräfin Hach, dann den vordorferischen Polizeihauptmann Greif als die Personen genannt, denen er das Geld zur Verteilung an die Armen übergeben habe; beide Anklagen hätten sich als unanwahr erwiesen. Ferner habe sich Ranz in 39 Fällen des Handels mit Bedeckungen — namentlich des Titels Commerzienrath — sowie mit Vergnügungen schuldig gemacht und sich durch Weinreibungen hüten lassen. Uebrigens sei Ranz seit Februar aus dem Geh. Civilcabinet ohne Pension entlassen. Jetzt theilt der Geh. Hofrath Ranz der „Volk-Zg.“ in Bezug auf diesen Artikel der „Saale-Zg.“ mit, daß die Untersuchung in der Thomas'schen Angelegenheit noch schwebt, daß dagegen das Verfahren gegen ihn wegen Verletzung der Ehre durch Verleumdung in einem Falle eingestellt sei. Das betreffende Schreiben der Staatsanwaltschaft ist der „Volk-Zg.“ von Herrn Geheimrath Ranz vorgelegt worden; ebenso die Cabinetordre, aus welcher hervorgeht, daß Herr Geheimrath Ranz auf seinen Antrag nach 40jähriger Dienstzeit mit der ihm zustehenden gesetzlichen Pension entlassen worden sei.

Obel hat am Mittwoch in einer von 3000 Personen besuchten Volksversammlung des socialdemokratischen Wahlvereins des 1. Berliner Wahlkreises in fast dreistündiger Rede den Entwurf des neuen socialdemokratischen Programms begründet. Obel erklärte, daß ihm vom Parteivorstande die Aufgabe zugefallen sei, den neuen Entwurf zu vertreten. Obel bemerkte, den ersten Entwurf zu dem neuen Programm habe Verleumdung gemacht. Derselbe sei aber in drei Veränderungen geändert und dann schließlich Engels in London zur

Nur eine Tänzerin.

Roman von A. Palmé, Parisien.

Jetzt steht denn dieses „idiotische Kind“, wie sie Elida nennt, im Mittelpunkt der Interessen aller jener für das Theater bedeutsamen Persönlichkeiten, und wenn sie erst bei dem jungen Herrn von Pochheit die Stelle der verkörperten Dittie Alota einnimmt, dann wird nicht nur ein schwindelndes Glück denkwürdig bei dieser Vorstellung, deren Verwirklichung ihre gar nicht so unwahrscheinlich mehr vorzukommen, denn die Elida ist etwas Anderes, Besseres als die liebliche Dittie! Obel ist nicht. Und die Elida wird doch in Kürze eine vornehme Baronin. Freilich, der Gatte in epa sah etwas anders aus als der junge Pochheit mit seinen braunen, klugen Augen und der prächtigen Gestalt, die er so geliebt zu tragen wußte. Dieser war schön und jung, der Baron dagegen schon bei Jahren — nun, die Elida hatte und eine schwämmige Nase mit vielen roten Adern, die sie verriethen, daß er auf gutem Fuß mit dem Weinbändler stand, er hatte eine hohe, leere Stirn, auf der die Haare zu zittern waren, und ein kleines Unterlächeln, ein dünnes, zuckelndes Lächeln und langgezogene, kalte Augen. Immerhin durch seinen Reichtum eine brillante Partie für die verschwendische und darum verführerische Elida. Der junge Pochheit, wenn auch kein Baron und vielleicht nicht ganz so reich, war für die süße kleine Elida mehr als hinreichend. Elida Donnegers' schwärmte für Pochheit nicht weniger als während des ganzen Abends, zwischen Lachen und Schreien, beim Genusse der aufgeschäumten Speisen und des reichlich zugeflossenen Sekt — eben deshalb vielleicht lebendiger — die schönsten Zukunftspläne auf, in denen ihre Person natürlich auch eine Rolle übernommen hat. Aber auch der andere Elida Donnegers wird gänzlich angetan, nicht allein durch die hübsche Elida, sondern durch etwas von seinem Wachen verstand, sondern auch durch die mitgetheilte, von den verschiedenen geistlichen Tanten unterstützte Proklamation vieler. Er befreit die freilebende, übermüthige Tante unterthänigst. Bald singt eine Sourette ein heiliges, lüthiges Lied aus diesem oder jenem Schmal oder Hirtengesang, bald erhebt sich einer Wäldersee ein jähendes Couplet, in Aufmunderung gebracht mit allerlei Scherzen und Neckereien, die sich auf einzelne Menschen beziehen, Schwächen geisteln, oder auf kleine pikante Anekdoten beziehen. In einem derartigen wüthen Wein, einem von dem ersten, oft bei Werner zu Gast geladenen Komiker

hingebracht Scherz, der die Weichen unter Thränen locken läßt, fällt das Wort Ranz. Herr von Pochheit nicht selbigen Augenblick im Augenblick die Elida, bedenklich an und sie nicht aufzukommen und verführerisch mit einer Handbewegung, die so viel heißt: ich verzeihe nicht — Gestalt! — nachher. Die süße Verführerin wird einige Augenblicke nachdenklich und schaut währenddem zu Elida auf und nieder. Sie muß sich trotz eines gewissen, neidischen, misgünstigen Strahlens eingestehen, daß die „Elide“ — bei näherer Betrachtung, — nicht so übel ist. In der That, Elida zeigt sich heute Abend angetan und heiter, voll freudiger, schaffensvoller Einfälle, sie unterhält sich lebhaft und ungenügend nach allen Seiten. Es entzückt ihr in der Umgebung dadurch, was vielleicht Augen und Sinn geföhrt, verlegt hätte, was unheimlich war, was über die Grenze gesellschaftlicher Höflichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahlenden Augen bei ihm Unheil angetrieben, jene geliebte Leidenschaftlichkeit in den jungen, verführerischen, leidenschaftlichen Leben der Elida nicht recht möglich, so sehr wird sie in Anspruch genommen, zuletzt ganz ausschließlich von dem Reizentum von Pochheit. Sie hat mit ihrem Mann, strahl

Deputationsüberstand, der ihn nochmals änderte. Von dem Engländer Entwurf sei dann auf seinen (Dehls) Antrag der erste Theil angenommen, der zweite Theil aber wiederum zu der jetzt vorliegenden Form abgeändert worden.

* Zum Nachfolger des Geheimen Regierungsraths Professor Dr. Karl Kammerberg ist Professor Landolt, der Leiter des chemischen Instituts an der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule, ausgerufen. Er war früher Professor der Chemie in Bonn, später wirkte er in gleicher Eigenschaft an der Hochschule für Chemie und Pflanzenkunde am Kaiserlichen Polytechnikum. Seit 1880 ist Landolt in Berlin thätig; 1881 wurde er zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften ernannt.

* Der Würzburger Professor Rubner folgt einer Berufung nach Berlin zum Director des hygienischen Instituts als Nachfolger Koch's.

* **Vanterberg a. H., 17. Juli.** Major v. Wiffmann stürzte gestern Abend auf einer Pirschfahrt aus dem Wagen, dessen junge Pferde scheu wurden und durchgingen. Der Major erlitt leichte Hautabschürfungen am Oberkörper und der Hand. Gleichwohl brach sich in Angelegenheiten seines Dampfers sich heute nach Berlin zu begeben.

* **Wilmshelmshaven, 14. Juli.** Der bekannte § 11 des Preßgesetzes, welcher bisher in den meisten Fällen zu Ungunsten der Zeitungsredactionen gedeutet wurde, ist in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts in einer auch für weitere Kreise interessanten, dem hiesigen hiesigen Redactionen günstigen Weise ausgelegt worden. Der Präsidium ist kurz folgender: Im „Wilt. Tagebl.“ war Anfang April d. J. ein Artikel über eine Strafkammer Verhandlung in Aurich veröffentlicht worden. Der in jener Sitzung veröffentlichte Bericht nicht für richtig und verlangte deshalb am nächsten Tage über sechs Punkte eine Verichtigung, die an drei Stellen die Worte „es ist unwahr“, einmal die Worte „das ist eine absolute Entstellung“ enthielt, außerdem noch einen Postus, „was mir die Staatsanwaltschaft bezuglich wird“. Der verantwortliche Redacteur, der in diesem Falle ebenfalls war mit dem Verfasser der Zeitung, verweigerte die Aufnahme der Verichtigung, weil sie nicht den gesetzlichen Anforderungen und den Thatsachen entspräche. Hierauf klagte der Einsender der Verichtigung. Das Schöffengericht kam nach Anhörung des angeklagten Redactors zu der Ueberzeugung, daß dieser nicht verpflichtet gewesen sei, die in Rede stehende Verichtigung aufzunehmen und erkannte auf kostenloser Freisprechung, die auch seitens der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht worden war. Begründet wurde das Urtheil damit, daß die Ausdrücke „das ist eine absolute Entstellung“ mehr enthielten, als eine thatsächliche Angabe. Hätte der Einsender nur eine solche gewollt, so hätte er sich anders ausdrücken können. Er konnte etwa sagen: „Die im „Wilt. Tagebl.“ gegebene Darstellung entspricht nicht den Thatsachen, die Vorgänge haben sich vielmehr wie folgt abgespielt.“ Der § 11 des Preßgesetzes verlangt aber eine Verichtigung, die sich auf thatsächliche Angaben bezieht. Es sei deshalb auf Freisprechung erkannt worden.

* **München, 16. Juli.** Der angekündigte Bericht der Generaldirection über das Egoaltheimer Bahnungsgeld umfaßt 15 Foliosseiten. Nach demselben hängt die Entlassung des Berliner Fern- und Telegr.-Vertrages mit der Seileveränderung zusammen.

Dieses wurde gemäß dem überall anerkannten Verfahren durchgeführt, die Unterstufung der Durschwellen und Granitwürfel gefehlt stets erst allmählich, nachdem die Tragfähigkeit der Bahnhänge mit geeigneter Geschwindigkeit stufenweise festgestellt ist. Betreffs der notwendig werdenden Ausbesserung vorerwähnter angestauter Bahnhänge oder schlechter Schienenmängel beschränkt bei den bayerischen Bahnen, ebenso die strengste Kontrolle der Schienenenden, wie im übrigen Deutschen Reich. Ein Güterzug passierte am 4. Juli Morgens zu erst das ausgemerkte Geleise. Der Führer des Güterzuges nahm eine Unregelmäßigkeit bei einem Granitwürfelstreife, wahrscheinlich in der Folge der Regenschneise während der Nacht unterzogenen, wahr, worauf ein Vorarbeiter sofort mit der Ausbesserung beauftragt wurde. Gerichtlich blieb schulpflichtig, ob der Vorarbeiter demgemäß verfahren, sowie ob das erforderliche schrittweise Passiren des Güterzuges an der Stelle geboten, so wäre das Unglück außerordentlich eingedämmt worden. Geschwindigkeitsmesser führten bisher nur die Schnellzugsmaschinen. Der Bericht schließt: Wahrscheinlich hätte der bedauerliche Unfall bei erhöhter Aufmerksamkeit des beteiligten Personals vermieden werden können, doch der Verfall der Einzelteile keineswegs die Verfehle zur Verurteilung des gesamten Systems der bayerischen Bahnen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien, 16. Juli.** Die Nachricht der „Reichswehr“, daß in Pola Commissionenberatungen über den Entwurf eines neuen Flottenplanes für die österreichische Marine stattfänden, wird von maßgebender Seite für vollkommen unbegründet erklärt. Wenn überhaupt in Pola Commissionenberatungen abgehalten worden seien, so hätten dieselben nur periodisch wiederkehrende Angelegenheiten des inneren Dienstes zum Gegenstande haben können.

Frankreich.

* **Paris, 15. Juli.** Das „XIX. Siècle“ bringt folgende etwas blasse Note:

„Der Herbedette, unter Vorkaufsrecht in Berlin, befindet sich gegenwärtig in Paris, wo weder Berufsangelegenheiten, noch Familienangelegenheiten seine Aufmerksamkeit erfordern. Er ist gekommen, um sich um den Posten in Konstantinopel zu bewerben, welcher in Folge des Abganges des Herrn de Montebello vacant sein wird. Herr Herbedette wünscht umso mehr die Beförderung in Konstantinopel zu erhalten, als die er gewöhnliche Witterung hat, als seine Stellung in Berlin sich seit einiger Zeit zusehends verringert hat.“

* **Paris, 17. Juli.** Die Kammer hatte in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung den Zeitpunkt für die Verhandlung der von Laur angekündigten Interpellation festgesetzt. Der Minister des Auswärtigen Ribot bemerkte, die Lage sei die gleiche, wie früher; kein Handelskrieg habe bei ihm reklamirt. Derouille: Haben Sie den „Figaro“ gelesen? Minister Ribot: Einer der im „Figaro“ genannten Kaufleute schreibt mir, die Meinung des „Figaro“ in Betreff seines Reichthums sei falsch; daraus könne man schließen, wie leichtfertig gewisse Fragen behandelt würden. (Beifall.) Die Regierung ist bereit, die nöthigen Schritte zu thun, wenn demselben würde, daß Frankreich nicht auf gleichem Fuße mit anderen Nationen behandelt werden würde. (Beifall.) Der Gewerbesteuer wurde in Elsaß-Lothringen sogar von den Deutschen verlangt. Die Republik befolgte eine friedliche Politik nach außen, verzichte aber auf nichts. In dieser Politik des Schwiegens liegt ein gewisser Stolz, während den geräuschvollen Forderungen etwas anderes als Patriotismus zu Grunde liegt. Die Regierung müsse wissen, ob sie das Vertrauen der Kammer besitze, und er verlange daher, wog die Geschäftsordnung der Kammer die Rechte, die Vertagung der Interpellation auf unbestimmte Zeit. (Beifall.) Laur: Es handelt sich um die Rationalität; der Minister bestritt, daß neue Thatsachen vorliegen, ich aber behaupte es. Die Kammer wird urtheilen. Derouille erklärte, er habe schon vor einigen Wochen dem Minister Beschwerden und Klagen von Franzosen und Elsasern mitgetheilt. Der Minister sehe da vor England mit leeren und vor Deutschland mit gebundenen Händen. Der Vorliegende weiß den Redner durch und Ribot bemerkt: Lassen Sie ihn sprechen, seine Worte berühren mich nicht. Pichon erklärt, man könne nicht so alle Fragen, welche die Würde der Nation betreffen, belächeln; dieses Schwiegen über die Nichts und verwickelte Affäre Frankreichs fordert Niemand heraus, es wolle Frieden, aber

einen Frieden mit Würde. Es sei besetzt, bleibe aber gedacht und geschützt. Auf die Unterdrückungsmöglichkeit dürfe man nicht mit solchen Antworten, aber man müsse sich volle Redefreiheit wahren. Die Kammer nimmt darauf den Antrag auf Vertagung der Interpellation mit 319 gegen 103 Stimmen an.

Großbritannien.

* **Portsmouth, 17. Juli.** Der Mayor unserer Stadt will für die Officiere des von Kronstadt zurückkehrenden französischen Geschwaders bei ihrem Einlaufen in Portsmouth ein Banket veranstalten; ebenso soll die Mannschaft festlich bewirthet werden. Auch militärische Schauspiele sollen den Gästen von den hier stationirten Schiffen vorgeführt werden.

Dänemark.

* **Kopenhagen, 16. Juli.** Von Seiten einer Anzahl hochgeachteter Frauen erging ein Aufruf zu Sammlungen, um am 26. Mai 1892, dem Tage der goldenen Hochzeit des königlichen Paares, zur Erinnerung an die Jahre des Grundbaus zu einem National-Donat zu legen. Die Kosten des Donats werden mit 100,000 Kronen angegeben. Ein anderer Aufruf wird zu Geldbeiträgen für eine Stiftung aufgerufen, welche dem königlichen Paares am Tage der goldenen Hochzeit überreicht werden soll.

Rußland.

* Die aus Petersburg gemeldet wird, werden die Officiere des demnächst in Kronstadt eintreffenden französischen Geschwaders Einladungen zum Besuche der Festlager erhalten. Aus Anlaß des Festschiffes werden goldene und silberne Medaillen geprägt, welche den Gästen überreicht werden sollen.

* **Petersburg, 13. Juli.** Laut einer Uebereinkunft zwischen den Ministern des Krieges und der Vertheidigung ist sofort die Anlage von 16 neuen Chausseen im Weichselgebiet in Angriff zu nehmen. Für diesen Zweck sind vier Millionen Rubel ausgeworfen.

Serbien.

* **Belgrad, 13. Juli.** Für die Studien des Königs Alexander wurde von einer besonderen Commission unter dem Vorsitz des Ministers-Präsidenten eine neue Lehrplan ausgearbeitet. Hiernach haben die nachfolgenden Studien den Lehrstoff der Hochschule zu umfassen und insbesondere auch auf Staatswissenschaften sich zu erstrecken. Die hiesigen Prüfungen bezogen sich bloß auf den Lehrstoff der Mittelstufe, jedoch zeigte, wie berichtet wird, der junge König in den historischen, mathematischen und militärischen Fächern das Mittelstadium namhaft übersteigende Fortschritte. Am 14. August feiert der König seinen 15. Geburtstag.

Bulgarien.

* **Sofia, 16. Juli.** Die von mehreren Seiten gebrachte Meldung, daß eine auf dem Grabstein Belshams durch die Wälder der belschen Gebirge Jaskrit entdeckt worden sei, sowie daß in der Wohnung S. a. m. b. u. s. drei bewaffnete Individuen verhaftet worden wären, wird von unterrichteter Seite als erfunden bezeichnet.

Türkei.

* **Konstantinopel, 16. Juli.** Die Regierung ist gegenwärtig mit der Prüfung von Plänen beschäftigt, um die Staatsanleihen entweder zu vereinfachen oder umzuwandeln. Einer derselben ist von dem französischen Botschaftsminister bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld Arabarot ausgearbeitet. Das bare Geld, welches durch die geplante Umwandlung einfließen würde, soll zur Bedienung der türkischen Marine verwendet werden. Eine Reihe anderer Pläne geht von englischer Seite aus. Bekannt man nun, daß die öffentliche Schuld der Türkei über hundert Millionen Pfund Sterling beträgt, daß es außerdem eine innere Schuld von 22 Millionen türkischen Pfunden, eine schwebende Schuld von ungefähr 9 Millionen türkischen Pfunden gibt, abgesehen von der russischen Kriegsschuld im Betrage von 32 Millionen Pfund Sterling, ferner von der Entschädigung von 38 Millionen Francs, welche an russische Gläubiger zu leisten ist und 3 Millionen Pfund Sterling für geliefertes Kriegsmaterial, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, welche große und schwere Aufgabe es ist, die türkischen Finanzen auf eine neue Grundlage zu stellen. Man darf daher annehmen, daß wenigstens der Sommer verstrichen wird, ehe an den Versuch der Verwirklichung irgend eines der vorliegenden Pläne im Ernste gedacht werden kann, wenn es überhaupt jemals dazu kommt.

Amerika.

* Um die Stelle, wo der Entdecker der westlichen Erdhalbkugel, Christoph Columbus, vor vierhundert Jahren zuerst die Land betrat, genau zu bestimmen, hat der „Chicagoer Herald“ eine Abordnung von drei Sachverständigen nach den Bahamas entsandt. Dieselbe ist bereits in Santiago angelangt, um von dort aus ihre Forschungen zu beginnen. Die Streifzüge, welche diese Sachverständigen sichten sollen, besteht seit langen Jahren. Sollte es der Abordnung gelingen, die Stelle mit Sicherheit zu bestimmen, so Columbus am 12. October 1492 seinen Fuß an's Land setzte, so wird die genannte Zeitung ein passendes Vorkom-Denkmal aufbauen und daselbst, nachdem es auf der Weltausstellung gebräuchlich bewahrt worden, nach jenem geschichtlich denkwürdigen Tage befördern und dort aufstellen lassen.

Vom Rhein und aus Westfalen.

* **Bonn, 18. Juli.** Die Eltern des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe treffen morgen Abend mit dem Kaiserpaar in unserer Stadt ein, um den Geburtstag ihres am 20. Juli 1859 geborenen Sohnes feierlich zu begehen. Der Kaiserpaar wird von Prinzlich-Schaumburg-Lippischen Ehepaar zu verleben. Die hohen Herrschaften werden im Hotel Rhey Abtheilungspartier nehmen und am kommenden Dienstag Mittag von hier nach Frankfurt a. M. weiterreisen.

* **Bonn, 18. Juli.** In Folge des langen und kalten Frostes des vergangenen Winters ist die vorjährige Herbstweizen-ernte fast vollständig zerstört worden, so daß über 90 p. W. Winterweizen in diesem Frühjahr hat ausgefallen werden müssen. Voraussichtlich wird es daher wieder im nächsten Herbst an Saatgut für Winterweizen fehlen. Unter diesen Umständen hat die Lokal-Abtheilung Bonn des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen den Beschluß gefaßt, einen gemeinschaftlichen rechtzeitigen Bezug von Saatwinterweizen zu vermitteln, falls von den Landwirthen der Lokal-Abtheilung Bonn mindestens ein Quantum von 200 Centner angemeldet wird. Weiter ist vorgesehen, nur eine Sorte Winterweizen, nämlich Schirff-Weizen, zu stellen. Anmeldungen für einen solchen Bezug nimmt der Vorsitzende der Bezugs-Commission, Herr Gustav Engel's, Marienfort bei Godesberg, bis zum 5. August d. J. entgegen. — Die Preise für das Saatgut sind zur Zeit noch nicht festzustellen.

* **Niederbreich, 14. Juli.** Hier wird wohl nächstens der alte Tempelhof, gewöhnlich kurz der Tempel genannt, in andere Besitz übergehen. Die Tempelhalter hatten hier einmals bedeutende Ländereien, ferner ein Haus, eine Commende mit einer hart an der Straße liegenden Kirche. Letztere wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts abgebrochen, während Haus und Güter schon früher nach Aufhebung des Tempelordens in Privatbesitz übergegangen waren.

* **Coblenz, 8. Juli.** Die „E. Z.“ schreibt: In der Berliner „Post“ lesen wir: In der Stadt Coblenz, der Lieblings-Residenz

der hochseligen Kaiserin Augusta, sind Sammlungen veranstaltet worden, um der Kaiserin, die der Stadt in den Rhein-Anlagen eine so herrliche Erinnerung zurückgelassen hat, ein Denkmal zu errichten. Ist diese Schöpfung schon allein ein Denkmal, das sich der Heimgegangenen während ihrer Lebzeit gefügt hat, so war es den Einwohnern ein Bedürfnis, ihrerseits das Andenken ihrer Wohlthäterin durch ein plastisches Denkmal zu ehren. Es sind 60,000 Mark gesammelt worden, und damit soll eine lebensgroße Büste der Kaiserin auf hohem Unterbau mit einer architektonischen Umgebung errichtet werden. Nur war man bisher über den Platz noch nicht einig. Aber auch diese Frage ist seit der Annäherung Ihrer k. k. Majestät der Frau Großherzogin von Baden in Coblenz gelöst. Das Denkmal wird seinen Platz am Eingange zu den Rhein-Anlagen unter einer hohen Baumgruppe erhalten, wo jetzt die Büste des Dichters v. Schenckendorf aufgestellt ist.

* **Coblenz, 15. Juli.** An der hier vor Kurzem stattgehabten Mittelschul- und Realschul-Prüfung haben sich laut der „Rh.-Westf. Ztg.“ im Ganzen über 100 Candidaten betheiligt.

* **Vertrieh, 13. Juli.** Ein Fest, wie es heute in unserm reizen Bade gefeiert wurde, steht wohl selten in den Annalen der Bäder verzeichnet. Zum fünfzigsten Male zog eine der besten Badegäste und Einwohnerinnen bekannte und beliebte Dame aus Trier zum Curgebrauch nach Vertrieh ein. Das Ereignis wurde in würdiger Weise gefeiert, wobei die Curverwaltung und Badegäste einmüthig betheiligt waren. Der Fest hatte Flagenfahnen und -gele.

* **Aus dem mittleren Rheingau, 15. Juli.** wird dem „Rh. Kur.“ geschrieben: Die Rheingauer sind in vollem Gange. Da es massenhaft Kirschen gibt, sind besonders die rheinischen Märkte damit überfahren, was auf die Verkehrsverhältnisse störend einwirkt. Gestern wurde das Pfund rother Kirschen mit 9 Pf. bezahlt.

* **In Wiesbaden** hat sich der Opernsänger Herr Julius Müller von der dortigen Bühne mit der Freilin von Biegler und Ripphausen verlobt. Die „Allg. Reichs-Correspondenz“ nimmt hieron Notiz und fügt hinzu: „Freilich von Biegler ist in weiteren Kreisen der Berliner Gesellschafts-Kreis bekannt geworden, daß die Dame auf den besondern Wunsch Kaiser Wilhelm's I., der auf einem Jagdballe von ihrer prächtigen Schönheit in höchster Weise überrascht wurde, zu dem bekannten Richter'schen Gemälde der Königin Louise gemalt hat.“

* **Trier, 15. Juli.** Die „Trier. Ztg.“ schreibt: Gestern Nachmittag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall bei der 3. Escadron des hier garnisontirten 9. Infanterie-Regiments. Aus Anlaß des geschichtlichen Gruppenübungs, welches am Samstag im Regiment in der Nähe von Hermsdorf stattfand, hatte die genannte Escadron gestern in der Nähe von Hermsdorf Übungsübungen mit Plagiatoren. Dem Gefreiten Leuberg blieb eine Patrone im Laufe stecken. Als er sich nun bückte um die von ihm abgeschossene Patronenhülse zu sammeln und sich hierbei mit der linken Brust auf die Wandung des Carabinsers stützte, ging der Schuß los und drang ihm in's Herz. Noch ehe ärztliche Hülfe zur Stelle war, war der Bedauernswerte todt.

* **Trier, 16. Juli.** Ein größliches Unglück ereignete sich gestern auf der Bahnstrecke zwischen Trier und Ahr. An den Wäldern des am 11. Juli hier eintreffenden Schnellzuges entdeckte man, wie die „Tr. Z.“ meldet, Körpertheile eines Menschen und Hagen von Kleidungsstücken. Eine sofort vorgenommene Nachforschung ergab, daß bei Trier auf der Bahnhofsstation ein Arbeiter aus Westfalen von dem Zuge durch am Karthaus Bahnhofs erlegt und überfahren worden war.

* **Düsseldorf, 17. Juli.** Heute Vormittag ist in der Nähe des Denderdorfer Bahnhofs ein Güterzug entgleist. Verlaste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Bremser erlitt eine leichte Verletzung am Kopfe. Dagegen ist der Schaden an Material bedeutend.

* **Essen, 16. Juli.** Nach amtlichen Ermittlungen beträgt der durch das Unwetter am 1. b. im Landkreise Essen angerichtete Schaden an Gebäuden zwei Millionen Mark. Von dieser Summe entfällt der bei Weitem größte Theil, nämlich fast 1,900,000 Mark, auf die Besitzungen der Herren Freiherren v. Schellberg und Geh. Commerzienrath Krupp, der Rest vertheilt sich auf kleine Eigenthümer, Köhler, Bergleute, Tagelöhner u. s. w. und wird hoffentlich durch die im Gange befindlichen Sammlungen aufgebracht werden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

* Von der Dichtung „Treuehunden“ von H. Z. Weber wird schon die 50. Auflage ausgeben.

* Der „Anzeiger des Germanischen National-Museums in Nürnberg“ berichtet in seiner neuesten Nummer von mehreren namhaften Göttingen behaltene Tübingen des Anlebens, das bei Erneuerung des Göttinger Museums Sammlungen von der Welt zusammengebracht werden mußte. So hat der Großherzog Adolf von Mecklenburg, Herzog von Rostock, dem Museum eine außerordentliche Gabe von 500 Mark für diesen Zweck übermitteln lassen.

Fernschicks.

* **Berlin, 17. Juli.** Die geistliche socialistische Zellenerinnen-Versammlung verließ wieder unter ungünstigen Umständen. Vor dem Fest war der Sturm der Ausgehenden noch größer; viele Personen wurden verhaftet.

* **In Wien** hat sich dieser Tage ein junger Mann erschossen, der einen Zettel mitbrachte mit den lateinischen Worten: „Vehemol. Hite meine Verthe nicht zu überleben, alles in Ordnung.“

* **Preßburg, 17. Juli.** Major Schuster wurde beim gefrigen Wäldern durch einen blinden Rauschwind in nächster Nähe am Kopfe verletzt. Er befindet sich in Gefahr, daß er die Augenlicht verliert.

* **Paris, 16. Juli.** Nach mehreren Verhandlungen und Vorfällen sind bei dem Eisenbahnunfall zwischen Paris und Lausanne mehrere Personen verunletzt, jedoch nur eine schwer.

* Der Willkommenszug der Londoner City an das deutsche Kaiserliche Paar, der weithin sichtbar bei einem großen Blumenbalsam munter, lautete, genau von der „Ztg. Reich.“ abgeschrieben: „Möge ihr freundlicher Besuch weiter knüpfen die Verwandschaft.“ Für diejenigen, die lieber gutes Englisch lesen, ist die feste Uebersetzung auf der anderen Seite des Willkommens zu lesen. Die Frau und die Herren von der City mit der „Weltenkammer“ meinen, indem sie dem Kaiserpaar entgegenwinkt: „May your visit coment our friendly relations!“

* **Rückensinnungen von 1891.** Die neuen Rückensinnungen zu 10 Pf. vom Jahre 1891 haben, wie die „Ztg.“ berichtet, nur von den älteren Wäldern aus verschiedene Prägnanz, indem der Wälder nunmehr die ganze Fläche ausfüllt. Damit ist ein ziemlich auffällendes Unterschiedswertmal zwischen 10 Pfennig- und 50 Pfennigstücken gegeben, da letztere aus fernere die alte Prägnanz erhalten, die einen kleinen Wälder aufweist. Nach bei den neuen 5 Pfennigstücken reicht der Wälder über die Fläche bis zum Rande.

* **Die Nachbarn der „alten“ Tante.** Von der hiesigen hiesigen Grenze wird folgendes Hühnerchen berichtet: Daß man Frauen gegenüber mit dem Ausdruck „Alt“ vorzuziehen ist, wie der Stiefelsohn W. von S. jetzt beurtheilen können. Er hatte zum Geburtstag einen reichen Verwandten beileben ein hübsches Wäldchenhühnerchen überreicht und daselbst an die hiesige Frau mit „Wie die Tante“ überschrieben. Der hiesige Wälder wurde er zur Verführung des Tantelebens der eben Verlobten, das solche auf dem Todtenbette gemacht, nach S. bewiesen. Er war mit einem Vagab von 10,000 Mark beauftragt, daß ihm aber nach den Bestimmungen der Erblasserin erst im Jahre 1924, als an dem Tage, wo sie 80 Jahre alt geworden sein würde, ausbezahlt werden soll; die Tante hat das hiesige hiesige Hühnerchen zu beileben. Als Grund der Bestimmungen war angegeben, daß an jedem Tage sich der Ausdruck „Wie die Tante“ rechtfertigt!

Jagd und Sport.

* **Wien, 17. Juli.** Den 6000 Mark-Wert des Landesherrn Jagdbrennen hat Präsident Hölle mit seiner „Economy“ gewonnen.

* Der Europameister für Flug, Vehr und Kunstflug ist im Wiener-Schiffstrennen über eine englische Wälder zu Brüssel von Adams und Konfop gefahren worden.

Restaurant Husemann.

CONCERT.
Eisenbahnfahrten
vom 1. Juni 1891 ab:
Von Bonn nach Köln 4.52, 4.45,
*5.02, 5.35, 7.14, 8.20, 9.17, 10.41
Morgens 12.07, 1.30, 4.23 Nm.,
6.09, 6.59, 7.31, 8.41, 9.26, 10.58
Abends.
Von Bonn nach Mainz u. weiter

12.51 früh, 6.46, 8.15, 9.47, 10.24
Morg., 1.06, 3.53, 5.58 Nachm.,
7.05, 10.47 Abds.; nach Coblenz
4.28 früh, 12.20, 3.15, 5.25 Nachm.,
9.05 Abds.; nach Rolandseck
2.35 Nachmitt.; nach Remagen
4.35 Nachmitt.; nach Godesberg
11.40 Abends.
Von Bonn nach Ahweiler resp.
Altenahr n. Adenau 6.46, 10.24

(nur bis Altenahr), 1.06, 3.53,
5.25 (nur bis Altenahr), 7.05,
9.05 (nur bis Ahrweiler).
Von Bonn nach Niedermendig n.

Von Bonn nach Moskau 5,46, 8,15, 10,34, 12,30,
5,23, 7,05.
Von Bonn nach Euskirchen 5,05,
8,29, 10,45, 3,25, 7,08, 9,29.
Von Bonn nach rechtem Ufer 6,01,
7,15, 8,50, 12,19, 3,00, 3,14, 5,37,
7,10, 9,04, 9,30.
Vom rechten Ufer in Bonn 7,00,
8,15, 10,35, 2,54, 4,19, 6,30, 8,36,
7,49, +10,32, 10,54.
Von Beuel rheinwärts 6,15, 7,50,
8,39, 10,18, 12,01, 2,28, 5,44, 6,10,
7,57, 10,29
Von Beuel rheinwärts 6,57, 8,29,
9,04, 11,34, +12,26, 12,36, 3,08,
3,29.

* Führt an Sonn- u. Festtagen nicht.
† Extrazug an Sonn- u. Festtagen.

Rhein-Dampfschiffahrt
Kölnische und Düsseldorfer
Gesellschaft.
Abfahrten von BONN
vom 14. Mai 1891 ab.
für den Personen- und Güter-Verkehr.
Zu Berg: Morg. 5 Uhr, 7½ Uhr
(Schnellfahrt) 9 Uhr, 10½ Uhr
(Schnellfahrt) nach Mainz; 11 Uhr

nach Königswinter; 12³/₄ Uhr
nach St. Goar; Nachmittag
2³/₄ Uhr nach Rolandseck; 3³/₄ Uhr
und 6³/₄ Uhr nach Coblenz; Nachts

12 $\frac{1}{4}$ Uhr nach Mannheim.
Zu Thal: Morgens 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, 9 Uhr,
Mittags 12 $\frac{1}{4}$ Uhr, Nachmittags

3 Uhr, 3¼ Uhr (Schnellfahrt),
4¼ Uhr (Schnellfahrt) nach Köln;
5¼ Uhr nach Köln, Düsseldorf,
Rotterdam mit Anschluss nach

London ausser Samstags ab hier;
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Köln.
Ausserdem fährt noch ein Boot
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr von Rolandse-

Täglich Güter - Beförderung nach
Köln, Mülheim, Düsseldorf, Arn-

heim, Rotterdam, London und allen Zwischenstationen. Ferner nach allen Stationen bis Ludwigshafen und Mannheim, sowie

mit directem Frachtbriefe nach
Frankfurt a. M. und allen Sta-
tionen der Mosel bis Trier.

**Niederländische
Dampfschiff-Rhederei**
zur Beförderung von Personen und Gütern.
Tägliche Fahrten v. 1. April 1891

Von BONN nach:
Coblenz, Mainz (Frankfurt),
Mannheim Abds. 11³⁰, Uhr.

Köln, Düsseldorf, Nymwegen,
Rotterdam(Amsterdam)Nach-
mittags 2 Uhr.
Directe Billets nach London

Sonntags, Donnerstags, Freitags
nach New - York Mittwochs. —
Täglich prompte und billigste
Güter - Beförderung nach allen

Stationen zwischen Rotterdam und Mannheim, sowie mit direktem Frachtbrief nach Frankfurt und Trier.

Kursk-Kiew .	5	—	—	—
Ros.Gr.Elsb. .	5	—	134.50	—

Südwh. . .	5	—	82.50	81.90	ba.
Warsch. - Wm.	4	—	226.00	226.00	ba.
Amst. - Rottd.	4	—	134.10	134.00	ba.
Gotthd bahn.	4	—	133.75	132.75	G.

Versicherungs-Gesellschftn.

	Div. 1890	16	17
Aach.-M. Feuer	450	—	—
Colon., Feuerw.	400	—	—

Concord., Leb.	45	1205	1204 B.
Elberf. Feuev.	—	6849	6849 B.
Gladb. Feuev.	—	995	995 G.
Köln, Hagelv. G.	12	310	310 G.

Köln, Rückv.-G.	45	—	—
Magdb. Fenerv.	206	4295	4299 B.
Niederrh.Göt.-A.	—	—	—
Nordstern, Lbv.	33	—	—

Pres. Nat.-Vers.	GG	1140	1140 B.
Rhein.-Wst.Ltd.	—	690	690 B.
Westd. Vers.-B	—	—	—

Wechsel-Cours.

		16	17
Amsterdam . . . 8 Tage	168.65	—	—
Brüssel . . . 8 . . .	80.50	—	—
London . . . 8 . . .	20.34	—	—

Paris . . . 8 Tage	80.50	—
St. Petersburg. 3 Wch.	221.85	221.50 bz.
Wien, öst. W. 8 Tage	173.15	173.00 bz.

Gold.	
16	17

Sovereigns	—	20.295 G.
20-Franc-Stücke . . .	16.20	16.20 bz.G.
Dollars	4,1775	4,1775

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 4 $\frac{1}{2}$ %,
für Lombard 4 $\frac{1}{2}$ und 5%.
